

SPD will Ruhe in Putenstreit bringen

Fraktionsvorsitzender Karl-Heinz Schieweg warnt, dass Behörden kaum Ermessensspielraum hätten

VON KIM GALLOP

PATTENSEN. Ortsverein und Ratsfraktion der SPD in Pattensen wollen Ruhe in die „emotional sehr aufgeladene Atmosphäre“ bei der Diskussion um Geflügelmastanlagen bringen. Das teilten jetzt Fraktionsvorsitzender Karl-Heinz Schieweg und Ortsvereinsvorsitzender Jens-Uwe Kiel mit.

„Die Sach- und Rechtslage ist leider nicht so einfach, wie wir es uns wünschen“, stellt Schieweg fest. Wenn er alle Auflagen einhalte, könne ein Landwirt auf seinem Grund und Boden Mastställe errichten. „Es ist praktisch eine vom Gesetz erteilte Bau- und Betriebsgenehmigung, in der die prüfende Behörde keinen Ermessensspielraum hat.“

Die Gründe für die vehemente Ablehnung der Planungen seien

vielseitig. Einige seien gegen Geflügelmastanlagen generell, andere nur gegen Geflügelmastanlagen in der unmittelbaren Umgebung. Manche fürchteten gesundheitliche Schäden, andere die möglichen Geruchsbelästigungen.

„Die Ängste und Befürchtungen sind real vorhanden und werden von der SPD sehr ernst genommen“, sagt Schieweg. Doch die Partei sei in der Pflicht, „die Emotionen nicht unnötig aufzuheizen“. Auch dürften keine unrealistischen Erwartungen geweckt werden. So forderten einige Putenmastgegner eine Änderung der Bauleitplanung und den Verbot von Bau und Betrieb einer Mastanlage. „Eine solche Verhinderungsplanung ist in dieser Phase des Verfahrens nicht mehr zulässig.“ Eine Verschärfung der Anforderungen an den Betrieb einer

Mastanlage sei aber möglich. Dafür setzten sich die örtlichen SPD-Bundes- und Landtagsabgeordneten Matthias Miersch und Silke Le-

semann ein. Auch im Erfolgsfall werde das die Pläne für Pattensen aber kaum noch beeinflussen können, warnt Schieweg. Ortsvereins-

vorsitzender Kiel bietet an, dass die SPD in Pattensen „wie bisher neutraler Gesprächspartner für beide Seiten“ ist.

KRITIK AN BESUCH IN RUTHE

„Lehrgut ist nicht mit realem Stall vergleichbar“

Mit scharfen Worten kritisiert Ines-Maria Pfeiffer, Rechtsanwältin aus Arnum, den Besuch der CDU im Lehr- und Forschungsgut in Ruthe. „Er zeigt, dass Ihre Partei den Bürgern scheinbar Sand in die Augen streuen will“, schreibt sie in einem offenen Brief an die Bundestagsabgeordnete Maria Flachsbarth, die an der Besichtigung teilgenommen hatte. Ein Vorzeigebetrieb sei mit der „Wirklich-

keit in deutschen Ställen“ nicht vergleichbar, schreibt Pfeiffer, die den Besuch als „volksverdummend“ geißelt. Die Kritikerin läßt Flachsbarth ein, mit ihr einen herkömmlichen Stall zu besuchen.

Flachsbarth zeigte sich gestern von dem Ton der Kritik unangenehm berührt. Sie nehme als gelernte Tierärztin den Tierschutz sehr ernst. Bei der Tierärztlichen Hochschule habe sie selbst vor

2000 am Ausbau von Ruthe zum Expo-Projekt mitgearbeitet. Ruthe sei – wenn auch im kleineren Maßstab angelegt – durchaus vergleichbar mit konventionellen Ställen. „Schon, weil man Studierende und Forscher auf die Praxis vorbereiten will.“ Wenn Pfeiffer einen Landwirt benenne, sei sie zu einer Besichtigung eines anderen Stalls bereit, sagt Flachsbarth. „Und ich möchte sachlich und seriös diskutieren.“ gal

Ritterkinder stürmen Schloss

SCHULENBURG/PATTENSEN.

Ganz tief ins Mittelalter sind in diesen Herbstferien die Hortkinder der DRK-Kindertagesstätte „Die Rappel Kiste“ eingetaucht. Die Kinder lernten, wie Ritter und Burgfräuleins zu sprechen, zu essen und zu leben. Um in die richtige Stimmung zu kommen, bastelten die Sechs- bis Achtjährigen das wichtige Zubehör wie Kronen und Ritterhelme einfach selbst. Außerdem bauten die Mittelalter-Fans eigene Burgen, erstellten mittelalterliches Spielzeug und duellierten sich beim Wettreiten und beim Speerwurf.

Um dem Motto „Schlösser und Burgen“ näher zu kommen, wanderte die Ritter- und Burgfräuleinschar durch die Schulenburg Feldmark zum Schloss Marienburg, wo bei einer Führung ihre vielen Fragen zum Leben damals beantwortet werden konnten. Besonders fasziniert waren die Kinder vom Leben des blinden Königs Georg V. von Hannover und seiner Familie. Zum Abschluss der Herbstferien standen ein Kostüm-Fotograf und ein Waldtag auf dem Programm. Mit einem Schlaffest ging die lustige, lehrreiche und abenteuerliche Woche zu Ende. Im



Wollen Burgfräulein und Ritter sein (von links): Niklas (7), Alia (8), Lea-Lexa (6), Roman (6), Paula (7), Nathalie (7), Timo (7), Yannic (7), Nicolas (6) und Justin (7).

Freie Plätze im Babykursus

PATTENSEN. Im Babymassagekursus für Eltern mit Babys ab vier Wochen bis zum Krabbelalter des Vereins Mobile sind noch Plätze frei. Der Kursus kann helfen, die Bindung zwischen Eltern und Kind zu stärken. Unter anderem wird die Ganzkörpermassage sowie Kommunikation des Babys erläutert. Der Kursus ist montags von 10 bis 11.30 Uhr, kostet 47 Euro und beinhaltet fünf Termine. Er beginnt am 1. November.

Anmeldungen nimmt Elke Eicke telefonisch unter (0 51 01) 10 90 30 oder per E-Mail an info@mobile-pattensen.de entgegen. Im

Jugend richtet Winterball aus

PATTENSEN. Die Landjugend Pattensen richtet am Sonnabend, 13. November, das erste Mal einen Winterball aus. Der Ball beginnt um 20 Uhr im Ratskeller, Marktplatz 1. „Eingeladen sind Jung und Alt, wir freuen uns über jeden“, sagt Katharina Kammer vom Verein. Für Livemusik sorgt Timelife. Die Karten kosten zehn Euro im Vorverkauf, zwölf Euro an der Abendkasse. Sie können bei Kammer, Telefon (0178) 6 64 81 14, oder Imke Meyer, (0160) 6 64 46 03, bestellt werden oder am Sonnabend, 9. Oktober, beim Scheunenfest in Oerie erworben werden. sig

Wohnstift feiert den Oktober

PATTENSEN. Das Pflegewohnstift An der Schützenallee lädt Bewohner, Angehörige und Gäste für heute von 15 bis 18 Uhr zum Oktoberfest ein. Alle Teilnehmer können sich auf bayerische Spezialitäten wie Weißwürste und frisch gezapftes Bier freuen. Der Musikverein Pattensen sorgt für Unterhaltung. Der Eintritt ist frei. Im

LESERBRIEFE

Zum Bericht „Landwirt wird keiner, mal eben“ vom 20. Oktober:

Stellt den Sachverhalt auf den Kopf

Wenn Frau Jaeger schreibt, „die Männer und Frauen hätten das Grauen erwartet“, stellt sie den Sachverhalt auf den Kopf. Genau auf das Gegenteil waren die Mitglieder der BI-Pattensen eingestellt: auf einen Musterbetrieb mit engagiertem Management, auf eine Putenmast-Idylle unter Aufsicht der Tierärztlichen Hochschule. Selbst Herr Dr. Sürie, der die Gruppe in ehrlicher und kompe-

tenter Weise führte, relativierte den Stellenwert dieser Versuchs- und Vorzeiganlage: Er „kurbelt die Fensterscheiben hoch und schaltet die Klimaanlage aus“, wenn er in die Nähe von Vechna fährt, dem „Ruhrgebiet“ der Mastenthaltung. Vielleicht hätte man dort eine Mastanlage besichtigen sollen. Unangemeldet! Wighard Dreesmann, Pattensen-Mitte

Solche Vorgehensweisen führen zum Knall

In Sachen Putenmastställe in Pattensen wird es einen fairen In-

teressenausgleich zwischen dem Investor und der Bevölkerung geben müssen. Der Investor wird mehr als die gesetzlich geforderten Mindeststandards leisten und die Bevölkerung wird anerkennen müssen, dass man Landwirten nicht absprechen kann, sich neue wirtschaftliche Betätigungsfelder zu suchen.

Sorge bereitet mir allerdings, dass offenbar bislang niemand bereit ist, diesen Ausgleich zu moderieren, während der Investor bereits im Hintergrund die Bedingungen seines Engagements mit der Region abklärt. Spätestens seit Stuttgart 21 wissen wir, dass solche

Vorgehensweisen nichts Gutes verheißen und unweigerlich zum Knall führen müssen. Bürokratie und Gesetzestexte allein schaffen keine Akzeptanz. Bürgermeister und Rat sind jetzt gefordert die Interessenvertreter an einen Tisch zu holen, um einen für alle Seiten akzeptablen Weg zu finden. Die Region wird dies sicher nicht für Pattensen tun!

Peter Soluk, Pattensen-Mitte

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen. Zuschriften geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.